

## **Informationen zu Wirtschaft, Volksgruppen & Minderheiten, Ökologie und Astronomie...**

### **Kultur (und Wirtschaft)**

Böhmen (tschechisch Cechy), historische Region in Mitteleuropa und früheres Königreich. Die Region ist im wesentlichen identisch mit den westlichen zwei Dritteln der heutigen Tschechischen Republik (früher Teil der Tschechoslowakei).

Die Fläche beträgt etwa 52.060 Quadratkilometer. Böhmen grenzt im Norden an Polen, im Osten an die Region Mähren, im Süden an Österreich und im Westen und Nordwesten an Deutschland. Die Region wird von Mittelgebirgen umrandet. Dazu gehören der Böhmerwald, die Böhmisches-Mährischen Höhen sowie das Erzgebirge. Wichtigste Flüsse sind die Elbe (tschechisch Labe) und ihre Nebenflüsse, die Moldau und die Eger. Die Wirtschaft beruht im wesentlichen auf Landwirtschaft, Industrie und Bergbau. Wichtigste Landwirtschaftsprodukte sind Roggen, Hopfen, Zuckerrüben und Weizen. Eisen und Stahl, Kraftfahrzeuge, chemische Stoffe, Lebensmittel, Maschinen und Textilien werden industriell gefertigt. Die wichtigsten Industriestandorte sind Prag (Praha), Pilsen (Plzeň) und Reichenberg (Liberec). In Böhmen befinden sich reiche Kohlevorkommen. Daneben werden Graphit, Eisenerz, Silber und Uran gefördert.

Die Bezeichnung Böhmen geht auf die keltischen Boier zurück, die die Gegend im 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung besiedelten. Sie wurden im 1. Jahrhundert v. Chr. von den germanischen Markomannen vertrieben. Zwischen dem 5. und 8. Jahrhundert n. Chr. wurde Böhmen zunächst von slawischen Siedlern, später von den Awaren besetzt. Während des 9. Jahrhunderts erfolgte die Christianisierung in dem Gebiet, das damals zum Großmährischen Reich gehörte. Die erste tschechische Dynastie, das Haus Přemysliden, kam im 10. Jahrhundert an die Macht. Im Jahre 950 wurde Böhmen gezwungen, die deutsche Vormachtstellung anzuerkennen. Damit wurde es Teil des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Zwischen 1310 und 1437 wurde das Land von Königen aus dem Hause Luxemburg regiert. Am Ende dieser Periode rebellierte die Hussiten gegen die Autorität der katholischen Kirche. Dies führte zur Intervention fremder Mächte und zu anhaltenden kriegerischen Auseinandersetzungen, die unter der Bezeichnung Hussitenkriege in die Geschichte eingegangen sind. Die Böh-

men wurden im Jahre 1436 gezwungen, einem Kompromiß mit der Kirche zuzustimmen. Die meisten politischen und religiösen Probleme blieben allerdings dabei ungelöst. Die Hussitenkriege führten jedoch zu einer Verstärkung des tschechischen Nationalbewußtseins und zur Abdrängung der eingewanderten Deutschen.

Europäische Integration Mitteleuropas

Die bevorstehende Erweiterung der Europäischen Union eröffnet ungeahnte Perspektiven und Potentiale in wirtschaftlicher, kultureller und sicherheitspolitischer Hinsicht. Der Heiligenhof in Bad Kissingen und Burg Hohenberg in Hohenberg an der Eger sehen sich als Vorreiter einer weitergehenden europäischen Integration.

Schon heute schlägt sich diese Entwicklung in der grenzüberschreitenden Bildungsarbeit nieder: mehr und mehr werden die Grenzlandbildungsstätte Burg Hohenberg und der Heiligenhof zu einem mitteleuropäischen Forum der Begegnung und des Austausches von Deutschen und Tschechen, Polen und Slowaken, Slowenen und Ungarn.

Es bestehen Kontakte zur Westböhmisches Universität in Pilsen, zum Europäischen Comenius in Eger, zur Universität in Mährisch-Ostau, zur Universität Reichenberg, zur Karlsuniversität in Prag, zum Thomas-Mann-Gymnasium in Prag, zur Universität Troppau, zum Verband der Karpatendeutschen in Preßburg/ Slowakei und zum Nikolaus-Lenau-Gymnasium in Temeschburg/ Rumänien. Zusammenarbeit mit den deutschen Minderheiten

Der Fall des eisernen Vorhangs und die beginnende Demokratisierung in den ostmitteleuropäischen Ländern bot auch den dort lebenden deutschen Minderheiten neue Möglichkeiten, sich zu organisieren und sich für die Erhaltung ihrer kulturellen Identität einzusetzen. Der Heiligenhof und Burg Hohenberg sehen sich als natürlicher Partner für die deutschen Volksgruppen in Mittel-, Ost-, und Südosteuropa.

Seit 1992 erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien, die sich in zahlreichen gemeinsamen Seminarprojekten und Jugendaustauschprogrammen niederschlägt, aber auch in humanitären Hilfsaktionen.

Zusammen mit der Grenzlandbildungsstätte Burg Hohenberg an der Eger, der zweiten Bildungseinrichtung des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks, hat der Heiligenhof

seit 1990 etwa 170 grenzüberschreitende Projekte durchgeführt. Im einzelnen waren dies unter anderem:

- \* Internationale Hochschulwochen
- \* Deutsch-tschechische Geschichtswerkstätten
- \* kulturelle Begegnungen für Kinder und Jugendliche aus Deutschland und der Tschechischen Republik
- \* Seminarwochen zur sudetendeutsch-tschechischen Verständigung
- \* Gesprächsforen mit tschechischen, polnischen, slowakischen und deutschen Studenten
- \* Fortbildungen für Pädagogen aus Polen und der Tschechischen Republik
- \* deutsch-tschechische Schülerwochen
- \* Familien- und Seniorenbegegnungen
- \* Lehrgänge für Angehörige der deutschen Minderheiten in Ostmitteleuropa
- \* internationale Fachtagungen zu mitteleuropäischen Fragen
- \* Seminarveranstaltungen zu europäischen Volksgruppen- und Minderheitenfragen

Diese Veranstaltungen werden von folgenden Institutionen finanziell gefördert:

- \* dem Bundesministerium des Innern/Berlin
- \* das Haus des deutschen Ostens/München
- \* der Sudetendeutsche Stiftung/München
- \* dem Institut für Auslandsbeziehungen/Stuttgart
- \* der Robert-Bosch-Stiftung/Stuttgart
- \* der Stadt Bad Kissingen
- \* dem Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds
- \* und dem Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerk e. V.

### **Volkgruppen- und Minderheiten**

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit des Heiligenhofs stellen Fragen des Volksgruppenrechts und Minderheitenprobleme dar, so z. B. die Frage, wie das Verhältnis von ethnischen Minoritäten und Majoritäten in einem Staat für alle Gruppen zufriedenstellend geregelt werden kann.

Nicht von ungefähr wurde deshalb schon 1977 der Arbeitskreis für Volksgruppen- und Minderheitenfragen auf dem Heiligenhof gegründet. Der Arbeitskreis steht allen Interessierten offen und hat in der Vergangenheit immer wieder Denkanstöße zur Lösung ethnischer Konflikte in Europa gegeben, zuletzt durch Aufrufe und Memoranden im Zusammenhang mit den ungelösten ethnischen Konflikten im ehemaligen Jugoslawien, um die internationale Staatengemeinschaft wachzurütteln und zu einem energischeren Vorgehen zu bewegen.

In Zukunft gilt es, den Herausforderungen des neuen Jahrhunderts gerecht zu werden. Deshalb wird der Heiligenhof auch weiterhin dem Neuen aufgeschlossen bleiben und in seiner inhaltlichen Konzeption die Fragen aufgreifen, die zukünftig im Mittelpunkt des Interesses stehen. Dabei werden die Probleme und Perspektiven des mitteleuropäischen Raumes immer eine besondere Beachtung finden.

### **Ökologie – Wissenswertes über Störche**

Störche, Familie der Stelzvögel mit 19 Arten. Sie sind mit den Reiher und Ibissen verwandt. Störche sind große, langbeinige Vögel mit einem kräftigen, spitzen Schnabel und breiten Flügeln. Im Flug wird der Hals im Gegensatz zu den Reiher ausgestreckt und nicht gekrümmt getragen. Störche sind nicht zur Stimmbildung befähigt. Als gute Segelflieger halten sie sich oft hoch in der Luft auf.

Der ein Meter große Weißstorch ist ein in Eurasien weit verbreiteter Zugvogel und kommt neben dem seltenen Schwarzstorch auch in Deutschland vor. Durch das weiße Gefieder, die schwarzen Schwingen sowie den roten Schnabel und die roten Beine ist er leicht zu erkennen. Weißstörche bewohnen Feuchtwiesen und Sümpfe, wo sie sich von Fischen, Amphibien, Reptilien, jungen Vögeln und kleinen Säugetieren ernähren. Ihre groben Nester werden aus Zweigen und Schilf errichtet und befinden sich in Baumwipfeln oder auf Gebäuden menschlicher Siedlungen. Der Schwarzstorch ist eine etwas kleinere Art. Sein Gefieder ist auf dem Rücken glänzend schwarz und auf der Unterseite weiß gefärbt. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich wie das des Weißstorches auf weite Teile Europas, Asiens und Afikas. Er ist vom Aussterben bedroht und nur noch in unberührten Wäldern mit geeigneten Nahrungsgewässern zu finden.

Der Weißstorch brütet vielfach inmitten von Dörfern und sogar Städten und ist im Volksleben entsprechend verwurzelt. Das zeigt sein Volksname Adebär = Glücksbringer. Die Bezeichnung Klapperstorch nennt das auffallendste Verhaltenskennzeichen der Art. Das Schnabelklappern spielt eine große Rolle: Als Gruß beim Anflug am Nest, aber ebenso bei der Abwehr fremder Artgenossen, selbst wenn sie sich erst in großer Entfernung am Himmel zeigen. Der Storch biegt beim Klappern Hals und Kopf nach hinten, bis der Scheitel den Rücken berührt. Dabei schiebt sich das Zungenbein rückwärts, und es entsteht ein geeigneter Schallraum. Geht es nicht um den Gruß, sondern um feindliche Abwehr, so läßt der Vogel die Flügel fallen, um sie anschließend hoch über den Rücken zu führen. Dieses wie-

derholte Auf- und Ab- Pumpen ist beim Männchen, dem hauptsächlich die Nestbehauptung obliegt, auffallender als beim Weibchen. Schon bald nach dem Ausschlüpfen aus dem Ei vermögen die Jungen den Kopf auf den Rücken zu führen und schnappende Schnabelbewegungen zu machen. Storchkinder im Nest sind bis kurz vor dem Flüggewerden ganz ungefährlich; sie fallen beim Nahen eines Feindes in Bewegungslosigkeit, was bei dem nicht ganz seltenen Auftreten fremder Störenfriede vorteilhafter ist als eine aufreizende und doch vergebliche Abwehr.

Der Storch erbeutet seine Nahrung meist im Schreiten: Suchend wandert er durch offenen, flachen Sumpf, durch Wiesen und Felder. Er packt in der Regel mit dem vorgeschnehten Schnabel zu, doch kann er auch Tiere unter Wasser durch Hin- und Herbewegen des Schnabels greifen. Sein Speisezettel ist recht abwechslungsreich. Regenwürmer spielen im zeitigen Frühjahr und besonders als Beute für noch kleine Junge eine große Rolle. Im Sommer werden viele Insekten gefangen, sogar die schwer zu erlangenden Maulwurfsgrillen, vor allem aber die leichter zu fangenden Heuschrecken. Wirbeltiere können als Nahrung zeitweise sehr in den Hintergrund treten. Wo aber Fische leicht zu erbeuten sind, ißt der Storch nachweisbar auch Fische. Eidechsen und Schlangen, sogar die Kreuzotter, werden gefangen. Vögel kommen als Beute nur ausnahmsweise vor. Unter den Säugetieren spielen vereinzelt der Maulwurf, regelmäßig aber Kleinnager bis hinauf zur stattlichen Schermaus eine wichtige Rolle, manchmal auch noch größere Arten, wie Ratten und Ziesel. Wo Mäuse sich in Massen vermehren, pflegen sich Störche zusammenzuziehen und dieser Beute nachzustellen. Die reichliche, gehaltvolle Nahrung führt dann dazu, daß besonders viele gesunde Jungstörche aufgezogen werden.

Der in vieler Hinsicht so gut angepaßte Weißstorch leidet sehr unter kaltem und regnerischem Wetter. Nicht nur die Nestjungen können trotz elterlicher Bedeckung verklammen, auch die flüggen Störche sind durch das nasse Gefieder im Fliegen behindert. Daher bestimmt das Klima die Nordgrenze der Verbreitung. Störche brauchen auch deshalb Wärme, weil sie als Segelflieger von Aufwinden abhängig sind.

Man weiß schon länger, daß unser Weißstorch tief nach Afrika hineinzieht. Der Zug des Storches ist ein ungemein eindruckvolles Geschehen. Die Scharen großer auffallender Vögel ziehen nur streckenweise flügelschlagend geradeaus: Der typische Zug vollzieht sich in einer langsamen Kreis- und Spiralwanderung,

deren wahre Richtung nicht leicht zu erfassen ist. Der Storch versucht über Land zu bleiben und meidet nach Möglichkeit den Überwasserflug. Diese Abhängigkeit von den Landaufwinden hat zu einer besonderen Form des Zuges geführt: Die Störche vereinigen sich aus den Brutgebieten trichterförmig zu einer Schmalfront, und diese Schmalfronten fügen sich in bestimmter Weise in die Landschaftsgestalt. In Europa hat sich eine Zugscheide von Holland über den Kyffhäuser zum Lech entwickelt, die durch das gesamte Brutgebiet verläuft und die Vögel der beiden Schmalfronten trennt. Die Störche südwestlich der Zugscheide ziehen über Westfrankreich nach Westspanien, von Spanien aus kreuzen diese und die iberischen Störche die Straße von Gibraltar und beziehen Winterquartier hauptsächlich im Senegal- und Nigergebiet. Die südöstlich wegziehenden Störche kommen westlich des Schwarzen Meeres zusammen. Hier vermehrt sich der Strom um die zahlreichen Brutvögel Kleinasiens. Es geht dann dem Jordan entlang südwärts, überqueren die Sinaihalbinsel in ihrem südlichen Teil, dann den südlichen Golf von Suez und erreichen durch die Hochberge der Arabischen Wüste den Nil bei Kenia. Die Störche erreichen die Winterquartiere etwa Mitte November.

Wenn auch viele Jungstörche den ersten Sommer in Afrika bleiben, weil sie ja erst mit drei bis vier Jahren richtig fortpflanzungsfähig sind, so lassen sich doch später ca. 8 % von ihnen im Heimatdorf nieder, 36 % siedeln in einem Umkreis von zehn Kilometern und weiter 22 % zehn bis fünfundzwanzig Kilometer von dem Platz entfernt, wo sie aus dem Ei geschlüpft sind.

Der Weißstorch wandert zwar in Trupps, doch fallen die Heimkehrer im März oder April da und dort einzeln auf den Nestern ein. Meistens kommen die Männchen zuerst an; oft beziehen sie wieder das alte Nest. Das Weibchen kommt gewöhnlich einige Tage später. Das Nest des Weißstorches ist eine sehr stattlicher Bau. Begonnene Nester werden meist im ersten Jahr noch nicht zu Ende geführt. Der Horst wird Jahr für Jahr ergänzt, bis oft viele Zentner schwere Burgen entstehen. Ursprünglich brüteten die Störche auf Felsen und Bäumen. Heute, wo der Storch in die menschliche Nachbarschaft aufgenommen ist, treten an die Stelle der Felsen Hausfirste, besonders Hausgiebel, Schornsteine, Türme und Ruinen. Im östlichen Mitteleuropa sind Bäume als Horsträger nicht selten; ebenso wie bei Nestern auf Häusern sind auch hier die Menschen maßgeblich an der Standortwahl beteiligt, wenn sie künstliche Nestunterlagen errichten.

Die Heimkehrer pflegen in den ersten Tagen durch stechende und zupfende Schnabelbewegungen die Nestmulde aufzulockern. Da die Nestmasse meist zu einem dichten Block zusammengesunken ist, ist dieses Lüften offenbar wichtig. Das Paar vereinigt sich mehrfach zur Begattung. Dem Aufspringen des Storchmannes geht ein Schreiten beider im Kreis voraus. Dann hält sich das Männchen mit Flügelschlägen auf der Partnerin und schnäbelt erregt zu ihr herunter. Bald werden mit je zwei Tagen Abstand die weißen Eier gelegt, die beim Storch als Nesthocker nicht besonders groß sind. Die Partner wechseln sich in meist mehrstündigen Abständen beim Brüten ab. Nachts liegt gewöhnlich das Weibchen auf den Eiern. Die Jungen schlüpfen nach etwa 32 Tagen Bebrütung. Man merkt es daran, daß die Elternstörche viel stehen und sich mit Aufmerksamkeit dem Nestgrund widmen. Beide Eltern tragen Futter zu, zunächst kleinere Tiere wie Regenwürmer. Sie senken den Schnabel, der zwischen die Jungen zeigt, und erbrechen das Futter aus dem Schlund. Die Jungen

### **Astronomie**

An der Grenze zu Tschechien liegt auf einer Anhöhe die Burg Hohenberg. Dies ist einer der Gründe weshalb sich hier eine kleine amateur-astronomische Gruppe zusammengefunden hat um sich der Faszination von Sonne, Mond und Sterne hinzugeben.

Wußten Sie, das Jahr für Jahr mehr als 70000 Tonnen Meteore auf die Erde stürzen, daß unsere Sonne im Mittelpunkt 15 Mio. °C heiß ist oder wieviel Erdkugeln nebeneinander in die Sonne passen! Zählen Sie doch mal die Erdkugeln im Seitenbalken ! Dabei ist dies im kosmischen Maßstab eine recht unbedeutende Größe. Wie groß das Universum ist, was es beinhaltet , welchen Einfluß es auf die Ökosphäre und uns Menschen hat, mit welche Besonderheiten es uns immer wieder in erstaunen setzt, dies sind die Dinge um die sich die Vorträge bewegen ! Nicht umsonst hat die Astronomie den Ruf, die komplexeste aller Wissenschaften zu sein. Mit der Astronomie berühren sich Fachgebiete wie Exobiologie, Physik, Mathematik, Geologie, Mineralogie, Zukunftsforschung, Raumfahrttechnik, Fotografie, Chemie, Philosophie, Theologie und und und ...! Informieren Sie sich über die Größenordnungen, denen der Mensch ausgeliefert ist!

Über den Weltraum: Hier auf der Burg Hohenberg ist es möglich sich in die Weiten des Weltraums zu begeben, seinen Gedanken freien Lauf zu lassen und bei Bedarf Hilfestel-

schnappen es im Fallen oder nehmen es vom Nestgrund auf. Die größeren Jungen reißen den Eltern das Futter aus dem Schnabel. Das Drängen der Jungen beim Betteln wird schließlich den Eltern lästig, so daß sie nach dem Füttern auf einen anderen Standplatz flüchten. Nach etwa sieben Wochen fangen die Jungen bei geeignetem Wind an, spielerisch in die Höhe zu springen und die Flügel zu breiten. Die Flugversuche finden regelmäßig dann statt, wenn die Eltern abwesend sind. Die Jungen sind etwa im Alter von zwei Monaten flügge, bleiben aber zunächst noch nachts und zeitweise auch tagsüber im Nest, bis sie dann um den 20. August herum die Heimat verlassen.

Systematische Einordnung: Störche bilden die Familie Ciconiidae. Die wissenschaftliche Bezeichnung des Weißstorches lautet *Ciconia ciconia*, die des Schwarzstorches *Ciconia nigra* und die des Maguari-Storches *Euxenura maguari*.

lung beim Bau eines eigenen Teleskops zu bekommen. Besteht Interesse an der praktischen Beobachtung des Weltraums mit seiner unermeßlichen Vielfalt der Erscheinungen, sind wir gerne bereit eine Einführung in die Astronomie mit anschließender Beobachtung des Sternenhimmels zu ermöglichen. Wer schon immer einmal einen Blick auf explodierende Sterne, riesige Galaxien oder auf unseren nächsten Nachbarn den Mond werfen wollte, kann dies nach Vereinbarung tun. Voraussetzung ist natürlich ein sternklarer Himmel. Das Wetter muß also mitspielen.

Mittelfristig soll Interessenten die Möglichkeit gegeben werden sich selbst ein Foto vom Sternenhimmel zu machen. Unter fachkundiger Anleitung kann jeder seine ersten Versuche der Astrofotografie starten. Mittelfristig wird ein Fotolabor für die Vergrößerung der eigenen Negative zur Verfügung stehen. In der Übergangszeit kann unter Aufsicht das Privatlabor eines Sternfreunds benutzt werden.

Diese Veranstaltungen finden nur nach Vereinbarung statt und müssen mindestens einen Monat im Voraus abgesprochen werden. Besteht Interesse am Bau eines Teleskops muß eine Woche Arbeitszeit mit jeweils vier Stunden am Abend veranschlagt werden. Dabei fallen ausschließlich Materialkosten an.

Folgende Themen stehen als Multimediavorträge zur Auswahl:

---

Für Kinder ab 6 J. : "Der Mann auf dem Mond"

Für Vereine/Schulklassen und öffentliche Einrichtungen :

- \* Von schwarzen Löchern und anderen Exoten
- \* Wie man Sterne fotografiert!
- \* Großobservatorien der Erde.
- \* Dimensionen des Weltalls!
- \* Ökologie, Astronomie und Raumfahrt!
- \* Das Fernrohr! (Tips zum Fernrohrselbstbau u. zur Astropraxis)

Astronomie ist eine Mischung aus Theorie und Praxis! Kein Vortrag der Welt kann eine Beobachtungsnacht unter dem Sternenzelt ersetzen.

Der Blick mit einem Fernrohr in die Tiefen des Raums heißt eintauchen in einem Meer voller Sterne, Planeten und Galaxien. Kaum ein Naturerlebnis mit solch eindeutiger Botschaft an den Menschen! Unsere Welt ist klein und verletzlich in Anbetracht der Größe des Alls!

Eingeleitet wird die Beobachtungsnacht mit fachkundigen Erläuterungen zur Beobachtungspraxis (ca. 30 Minuten). Im Anschluß wird ein Teleskop der 40cm-Klasse für die Beobachtung aufgebaut. Die Beobachtung der Himmelsobjekte der Saison steht dann für die folgende Stunde auf dem Programm! Die Beobachtung kann nur bei klarem Wetter stattfinden und ist ebenso wie auch die Vorträge rechtzeitig mit Herbergsvater und Referent abzustimmen! Bei Wetterverschlechterung findet Ersatzweise ein Vortrag statt.

Die Kosten für Vorträge und Beobachtungsnächte belaufen sich für Gruppen aller Altersklassen auf 40 €. Maximale Gruppenstärke 30 Personen. Jede weitere Person á 1,50 €. Wegen der späten Dämmerungszeiten finden im Sommer von Mai - Aug. keine Beobachtungsveranstaltungen statt!!! Im Winter bitte warme Kleidung anziehen!

[www.burghohenberg.de](http://www.burghohenberg.de)